

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551-54



Ein Feind

# Nun soll der Südosten Europas brennen

## Die Moskauer Zeitung „Iswestija“ über die Umtriebe der Westmächte im nahen Osten

Moskau, 17. März.

Die Frage, welche Rolle die englisch-französische Armee im nahen Osten spielen soll, behandelt die Moskauer Zeitung „Iswestija“ in einem eingehenden Artikel, der die politischen Antriebe und militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs unter die Lupe nimmt. Die eigentliche Ursache für die Umtriebe der Westmächte im nahen Osten liegt nach dem Blatt darin, daß die Strategie der Demokratie an der Westfront Schiffbruch erlitten hat. Deshalb verjagt die englisch-französische Kriegspolitik nun den Miasma des Krieges zu erweitern und immer neue und in erster Linie koloniale und halbkoloniale Länder in den Krieg mit einzubeziehen, getrieben dem Grundprinzip Englands, „den Krieg mit fremden Händen zu führen“.

An diesem Zusammenhang habe der nahe Osten als politisch strategischer Schauplatz für die Westmächte besondere Bedeutung. Durch den nahen Osten führten die wichtigsten Verbindungswege der Weltmächte nach ihren Kolonien, im nahen Osten befanden sich große Mengen an kriegswichtigen Rohstoffen, so vor allem an Öl. Die Verteidigung der Seewege der Entente im nahen Osten sei jedoch niemals die Unterhaltung so zahlreicher Streitkräfte rechtfertigen, wie sie die Entente beabsichtigt in Syrien und Palästina in Ägypten durchzuführen. Wenn überhaupt von Verteidigung der Positionen durch England und Frankreich im nahen Osten die Rede sei, so müßten diese allenfalls, wie die „Iswestija“ ironisch bemerkt, vor den Aufständen der unterdrückten und ausgebeuteten Bevölkerung vertheidigt werden.

Es sei fraglos, daß die Bildung der englisch-französischen Armee im nahen Osten viel weitergehende Ziele verfolgte, die unmittelbar mit dem allgemeinen strategischen Plan der Entente im gegenwärtigen Krieg in Beziehung ständen. Diese Ziele sieht das Blatt einmal in der Absicht, mit Hilfe der im nahen Osten stehenden Armeen gegen den Vordringen der Westmächte eine neue Kriegsfront im Südosten Europas zu schaffen. Die berühmten „Garantien“, die England der Türkei, Rumänien und Griechenland aufgegeben habe, seien in Wirklichkeit nichts anderes als der Beginn einer diplomatischen Vorbereitung, die darauf hinauslaufe, diese Länder in den Umkreis des Krieges einzubeziehen und vor allem die wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit den südeuropäischen Staaten zu untergraben.

Anscheinend lenkt die „Iswestija“ die Aufmerksamkeit auf die Nachricht, daß auf 30 englische Offiziere zur „Beratung“ in Adrianopel eingetroffen seien, um die Verteidigungsarbeiten an der türkisch-bulgarischen Grenze zu leiten. Dieser Umstand lasse vermuten, daß das türkisch-bulgarische von der Entente vielleicht als Ausgangspunkt der Armeen Wegwands in Betracht käme.

Weiter weist die „Iswestija“ darauf hin, daß die Kriegsvorbereitungen der Westmächte im nahen Osten auch für die Stellung Italiens auf dem Balkan, im Mittelmeer und im nahen Osten eine Bedrohung bedeuten. In Italien habe man längst begriffen, daß die Konzentration und ständige Vermehrung der englisch-französischen Armeen im nahen Osten eine drohende Gefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuten und daß in jedem Fall, gleichgültig in welcher Richtung sich diese Armeen bewegen würden, italienische Interessen verletzt werden müßten.

Die Kriegsgefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuten und daß in jedem Fall, gleichgültig in welcher Richtung sich diese Armeen bewegen würden, italienische Interessen verletzt werden müßten.

Für die Kriegsgefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuten und daß in jedem Fall, gleichgültig in welcher Richtung sich diese Armeen bewegen würden, italienische Interessen verletzt werden müßten.

### „Ein feindseliger Akt“

#### Einmütiger Protest Amerikas im „Panama“-Fall

New York, 17. März.

Das amerikanische Staatsdepartement gab am Sonntag nachmittag bekannt, daß der Präsident von Panama, Venz, im Namen der 21 amerikanischen Republiken einen einmütigen Protest an die britische Regierung wegen der Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone gerichtet hat. Es handelt sich dabei um den Fall des britischen Kriegsschiffes, das am 12. Februar nur etwa 15 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt, den deutschen Frachtdampfer „Walpurga“ anhielt, worauf sich dieser bekanntlich durch Selbstverletzung der Aufbringung entzog. Durch diese Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone sei ein feindseliger Akt und wiederholte den Appell, den Krieg aus den Grenzen herauszuhalten, die die Deklaration von Panama für die friedliche Benutzung des interamerikanischen Handels vorgehen habe.

## Im Flakfeuer von Scapa Flow

### Der erste Angriff auf militärische Ziele der englischen Inseln

(Von Sonderberichterstatter Deitmann)

(PK.) Der erfolgreiche Vorstoß britischer Kampfkraft nach dem Nordwesten Englands ist ein neuer Beweis für das Weltgeltungsvermögen deutscher Flieger und ihrer Flugzeuge. Er beweist ferner das hervorragende Zusammenwirken aller Kräfte in der deutschen Luftwaffe. Trotz starker Abwehr des Gegners wurden sämtliche befohlenen Ziele angegriffen und angegriffen. Nach fliegenden, bei denen jedes einzelne Flugzeug etwa 2000 Kilometer, davon die halbe Strecke im Nachtflug, zurücklegte und die Bomben zum Teil mehr als acht Stunden in der Luft waren, erfolgten die Landungen in den Seimathäfen.

Unsere Verbrennen waren bis zum Verfall gekommen. Zum ersten Male Angriffe auf militärische Ziele Englands, zum ersten Male Scapa Flow. Militärische Flugzeuge liegen am Ende der aus drei Inseln gebildeten Bucht. Ein Ball von Flakbatterien rührt dieses heilige Heiligtum.

Wohl 2000 Meter hoch treiben die Wolken. Zu beiden Seiten streichen untere Kettenflügezeuge in den Wäldern. Stetig steigt die Maschine.

19.50 Uhr: Die schwarzen Schiffe der beiden in der Kanal, Oberleitungs von S. und Feldweibel W. sind von der Altemasse verdeckt. Schneidende Kälte durchdringt die Kabine. Der Bordwart und der Bordflieger prüfen noch einmal die Sauerstoffapparate, noch geht es so. Der kritische Punkt scheint zunächst überstanden.

21.10 Uhr: Es ist soweit. Klar zeichnen sich die Konturen der Küste ab, die Umrisse der weiten Bucht von Scapa Flow. Die Dämmerung hat ihren höchsten Grad erreicht. Ein Schimmerer taucht in den Himmel. Dann aber öffnen sich alle Schilde der Küste. Es ist als sei plötzlich ein Aranz von Lichtern eingeschaltet worden.

ununterbrochen auf die winzigen Punkte im Aether feuern. Es ist unheimlich, daß so viel zuckendes Licht aus Geflüchten seinen Donner, sondern immer nur das Geräusch der Motoren zu hören.

Mittlerweile vermindert diese schaurige Szenerie unter einer schwachen Wolkenwand. Als wir sie verlassen, tritt der Strahl eines Scheinwerfers über die Spitze der linken Klippe. Eine Zehntelsekunde, wir treffen rechts ab, heraus aus der Gefahr des Lichts. Rechts, durch keinen Schimmer unterbrochen, liegt das Wasser der Bucht von Scapa Flow unter uns, wo wenige Minuten vorher die Bombenfluten ihre Wunden auf die britischen Kriegsschiffe warfen. In diesem Punkt ist in völliges Dunkel getaucht, scheint man sich in völliges Dunkel getaucht zu haben.

Wir ziehen hinüber zum Flugplatz Kirkwall. Man hört und sieht im Geiste förmlich den Alarm, der unten über die Erde raucht. Winklichter rufen auf, Lichter verlöschen. Aber noch immer gibt die Dämmerung einen Blick auf das Gelände frei, läßt deutlich Ortschaften erkennen, die regelmäßigen Streifen der Felder und das weite planlose Viereck des Flugplatzes. Jetzt schweben sie auch hier aus dem Umkreis dieses Aethers. Ein Granateneinwurf, die und die andern, von deren Feuer der Himmel leuchtet und aufsteht, ist, soweit das Auge reicht, am Rande einer Wolkenwand liegen wir zum Abwurf an. Mit ruhigen Händen legen wir die Bomben ab. Das Geräusch mit wenigen Sekunden ist es eingeleitet. Der Körper W. ist mit weit vorwärts gebeugt, seine Augen gleiten über Himmel, Meer, Küste, Fischer und Stoppuhr. Dann bricht der Finger den Knopf.

Nach unten unter die Flüge auf. In fast regelmäßigen Abständen

### Felssturz auf einen Zug

#### in Jugoslawien — 15 Tote, 30 Verletzte

Belgrad, 17. März.

15 Tote, 10 Schwere und 20 Leichtverletzte sind bei einem Felssturz auf einen Zug, der sich Sonntag früh um 5 Uhr auf der Strecke Karlovac — Zagreb, bei dem Dorf Galuf ereignete. Auf den Personenzug von Karlovac fuhr ein enges Tal der Alpen ein schwerer Felsblock und rief den zweiten Wagen, in dem sich 15 Personen befanden, ganz und den dritten Wagen zur Hälfte in die Tiefe. Der vierte Wagen wurde durch die an dieser Stelle durch das Stauwerk eines benachbarten Elektrizitätswerkes besonders tief inf. Der vierte Wagen verlor sofort im Wasser; die Insassen ertranken sämtlich. In anderen Wagen konnten zehn Fahrgäste mit schweren und 20 mit leichten Verletzungen geborgen werden. Am Ende des Zuges waren sechs Wagen mit Soldaten angehängt, die glücklicherweise sofort zu Hilfe eilen konnten. Während der Rettungsarbeiten löste sich ein zweiter Felsblock und rief die Lokomotive sowie den Personenzug in die Tiefe.

### Der Tod an Englands Küste

Amsterdam, 17. März.

Die britische Admiralität hat nach einer Unterredung aus London mitgeteilt, daß der bewaffnete englische Fregat „Maid“ auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Fregate war auf dem Weg von der Küste von Wales gen Osten. Der englische Dampfer „Maid“ (2473 BRT.) ist am Freitag mittag in der Nordsee torpediert und versenkt worden. Wie „Daily Telegraph“ berichtet, ließ der englische Dampfer „St. Arica“ (2312 BRT.) im Hafen von Southampton mit dem Schiff „Sumerseth“ (9648 BRT.) zusammen und in der Britischen See kollidierte der „Duke of North“ (3812 BRT.) mit dem Fischdampfer „Vireo“. Der Fischdampfer „Vireo“ (149 BRT.) lief auf eine Mine und sank. Der Fischdampfer „Leufos“ (216 BRT.) ist seit drei Tagen vermisst. Auch der griechische Dampfer „Hloro“ (2980 BRT.) ist schon so lange vermisst, daß man ihn für verloren hält.

### Im Flakfeuer von Scapa Flow

Die Aufgabe ist durchgeführt. Oberleutnant von S. drückt die Maschine mit vollen Touren in die Dunkelheit hinein, während hinter uns noch immer das Feuerwerk der Flak in den Himmel prallt und die Scheinwerfer Feuer und quer ihre weißen Linien ziehen. Man möchte im ersten Augenblick meinen, daß es aus einem solchen Gefecht nur für wenige ein Entrinnen gäbe. Doch dann gleitet der Blick über die eigene Maschine. Sie ist unverletzt, vor kaum ein einziges Mal in Gefahr, getroffen zu werden. Weitab liegen die Explosionen der Granaten, der Tausende von Granaten, die in dieser halben Stunde des Angriffs auf den Robben gejagt wurden. Im hellen Licht des Mondes fliegen die deutschen Kampfflugzeuge über dem Meer.

### Einmütiger Protest Amerikas im „Panama“-Fall

Das amerikanische Staatsdepartement gab am Sonntag nachmittag bekannt, daß der Präsident von Panama, Venz, im Namen der 21 amerikanischen Republiken einen einmütigen Protest an die britische Regierung wegen der Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone gerichtet hat. Es handelt sich dabei um den Fall des britischen Kriegsschiffes, das am 12. Februar nur etwa 15 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt, den deutschen Frachtdampfer „Walpurga“ anhielt, worauf sich dieser bekanntlich durch Selbstverletzung der Aufbringung entzog. Durch diese Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone sei ein feindseliger Akt und wiederholte den Appell, den Krieg aus den Grenzen herauszuhalten, die die Deklaration von Panama für die friedliche Benutzung des interamerikanischen Handels vorgehen habe.

### Die Kälte in der Kabine mag 35 bis 40 Grad betragen.

Man spürt, wie sie lächelnd den Körper herausstreckt, wie sie pridet in den Fingerringen. Die W. und die Trommeln sind von einer Eisigkeit überzogen. Doch in der nächsten Sekunde schon ist vergessen, daß der Körper vor Kälte zu erstarren droht und wir hoch über England fliegen.

Taghell leuchtet es in die Kabine. Rot-weiße Wälle plagen uns und wir uns auseinander. Scheinwerfer geistern herauf. Es müssen 20 bis 25 sein, die wir weichen, gefährlichen Arme nach uns ausstrecken. Es werden 30 bis 60 Flakgeschüsse aller Kaliber sein, die

### Im Flakfeuer von Scapa Flow

Die Aufgabe ist durchgeführt. Oberleutnant von S. drückt die Maschine mit vollen Touren in die Dunkelheit hinein, während hinter uns noch immer das Feuerwerk der Flak in den Himmel prallt und die Scheinwerfer Feuer und quer ihre weißen Linien ziehen. Man möchte im ersten Augenblick meinen, daß es aus einem solchen Gefecht nur für wenige ein Entrinnen gäbe. Doch dann gleitet der Blick über die eigene Maschine. Sie ist unverletzt, vor kaum ein einziges Mal in Gefahr, getroffen zu werden. Weitab liegen die Explosionen der Granaten, der Tausende von Granaten, die in dieser halben Stunde des Angriffs auf den Robben gejagt wurden. Im hellen Licht des Mondes fliegen die deutschen Kampfflugzeuge über dem Meer.

### Einmütiger Protest Amerikas im „Panama“-Fall

Das amerikanische Staatsdepartement gab am Sonntag nachmittag bekannt, daß der Präsident von Panama, Venz, im Namen der 21 amerikanischen Republiken einen einmütigen Protest an die britische Regierung wegen der Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone gerichtet hat. Es handelt sich dabei um den Fall des britischen Kriegsschiffes, das am 12. Februar nur etwa 15 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt, den deutschen Frachtdampfer „Walpurga“ anhielt, worauf sich dieser bekanntlich durch Selbstverletzung der Aufbringung entzog. Durch diese Verletzung der amerikanischen Neutralitätszone sei ein feindseliger Akt und wiederholte den Appell, den Krieg aus den Grenzen herauszuhalten, die die Deklaration von Panama für die friedliche Benutzung des interamerikanischen Handels vorgehen habe.

**Guller**  
meistert das Schicksal

18)

In München machte er nicht Station. Nur zwischen zwei Zügen sah er mit Hella im Wartesaal. Eine Stunde lang sprachen sie zusammen. Und die längste Zeit davon schwärmte Hella von ihrer Arbeit mit Christians. Vorher machte nur Anbiederungen von seiner Berliner Reize. Sprach auch von Georg, aber Hella vernahm es, darauf einzugehen.

Eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges nach Reichenhain kam Christians und begleitete Vordert und Hella auf den Bahnsteig. Die Einladung Vorderts, ihn einmal in Reichenhain zu besuchen, nahm er dankend an, mußte sie aber auf einen späteren, unbestimmten Zeitpunkt verschieben. Seine Studien in München hatte er beendet, in zwei oder drei Tagen wollte er mit Hella nach Berlin zurückfahren.

Sie standen beide noch auf dem Bahnsteig, als der Zug schon längst ihren Rücken entwandenen war.

Ein wunderbarer Mensch, Ihr Herr Onkel“, sagte Christians.

„Nicht wahr?“ Hella sah ihn voll Stolz an.

Sie gingen durch die Pforte zurück.

„Ich habe mir etwas überlegt“, begann Christians, während sie durch die Straßen bummelten. „Wir waren sehr fleißig, haben drei Tage weniger gebraucht, als ich vorgegeben hatte, wir sollten uns eine kleine Erholung gönnen, bevor wir nach Berlin zurückfahren und uns in die Arbeit stürzen. Was halten Sie davon?“

„Waren Sie denn zufrieden mit mir?“ fragte Hella.

„Mehr als das, Fräulein Selene.“

„Sie sagten, wie ihr Herr ein kleines bißchen zu flecken begann.“

„Eine Anekdote haben wir uns redlich verdient“, nahm Christians den Faden wieder auf. „Wir fahren den letzten Tag an den Starnbergersee, lassen uns von der Sonne rösten, finden einmal ordentlich faul, machen eine kleine Autotour, und dabei erzählen Sie mir mal ein bißchen aus Ihrem Leben. Sie müssen mich für einen großen Egoisten halten, daß ich Sie noch nie danach gefragt habe.“

„Das Leben einer kleinen Sekretärin ist nicht besonders interessant“, meinte Hella ausweichend, „ein Tag wie der andere.“

„So“, sagte Christians und lächelte leicht. „Dann erzählen Sie zunächst von Ihrem steigenden Onkel. Der hat mich nun besonders interessiert. Ich habe selten einen flüchtiger und geistiger Mensch kennen gelernt.“

„Jetzt hat Hella schon richtiges Gerede.“

„Sie hieß“, sagte Christians. „Sie brauchen mir natürlich auch nichts zu erzählen, wenn Sie nicht wollen. Sie wissen aber mehr von mir als ich von Ihnen. Sind Sie mit dem kleinen Ausflug nach Starnberg einverstanden?“

Nach kurzem Zögern sagte sie: „Ja!“

Während dieses Ausfluges war Christians viel aufgeschwiegen als sonst. Er erzählte viel und anregend von seiner Arbeit, obwohl er sich vorgenommen hatte, an diesem Tag einmal nicht davon zu denken. Die Fahrt nach Starnberg legten sie im Auto zurück. Christians war mit seinem kleinen Wagen von Berlin gekommen. Er war recht erheitert, als Hella bei ihm eintrat, am Steuer absteigen zu dürfen. In ipat fiel ihr ein, daß sie sich dadurch beinahe verriet, denn Christians fragte: „Haben Sie denn einen Führerschein?“

„Aber natürlich.“

„Den möchte ich einmal sehen.“

„Der ist in Berlin, Herr Christians“, schwindelte sie und warf einen heimlichen, ängstlichen Blick auf ihr Sanitätsheft, in dem wohlverwahrt der Führerschein lag.

Sie lenkte schnell ab und fragte wieder nach seiner Arbeit.

„Er freute sich über ihre Weigerung, nur einmal stand plötzlich wieder die festschende Kälte, als ich seinen Augenbrauen. Das war, als Hella fragte, wie lange er wohl ungefähr in dem Städtchen arbeiten würde, wieviel alte oder jüngere er schreiben sollte.“

„Ich werde doch überhaupt kein Städt.“

„So, heute die Lola Montes soll eine Rolle für Frau Dorn werden?“

„Der hat denn das erzählt?“

„Frau Dorn sagte es mir, als sie mich kurz vor meiner Abreise anrief.“

„So? — Ich denke ja gar nicht daran. Frau Dorn hat ihren Hausdichter. Kennen Sie den Schriftsteller Kurt Regler? Er schreibt die Stücke für Sie.“

Dann hat er Hella, in Berlin sehr distinkt zu sein, nicht über seine Arbeit zu sprechen und Frau Dorn, insbesondere Frau Dorn, nie etwas von dem Mannsdruck zu erzählen.

„Im dieses Versprechen muß ich Sie bitten, Fräulein Selene. Ich rechne mit Ihrer unbedingten Disziplin.“

Hella gab ihr Wort und reichte ihm spontan die Hand. Er nahm sie, ein wenig überreicht von der Möglichkeit und dem festen Druck.

XIII.

Sie waren wieder in Berlin. Nach kurzer Pause, die Christians dazu benutzte, das gesammelte Material zu ordnen, begann für Hella die andere Seite der Arbeit.

„Sie sah jetzt täglich mehrere Stunden an der Schreibmaschine in seiner Wohnung, während er auf und ab lief und distizierte. Hinter ihrem Rücken hörte sie seine unregelmäßigen Schritte, mal langsam, mal schnell, und es schien ihr, als distiziere er im Rhythmus seiner Bewegung. Tief er langsam, dann hatte sie Zeit, Wort für Wort ordentlich und fehlerfrei nachzuschreiben, tief er aber schnell, hatte sie große Mühe, überhaupt nachzukommen. In den ersten Tagen glaubte sie, seinen Arbeit begann stöckend, von längeren Pausen unterbrochen. Minutenlang stand Christians am Fenster, starrte hinaus und sprach kein Wort. Mit Spannung die Hände angriffsbereit auf den Tasten, wartete sie, bis er weiterredete. Sie hatte noch nie einen solchen Arbeitsprozeß miterlebt, alles war neu, alles war ungeheuer interessant.“

Mit Verwunderung bemerkte sie, daß Christians sich zuweilen regelrecht mit dem Stoff quälte. Sie hatte erwartet, er würde ihr Seite für Seite in ruhigem Fluß herunterdiktieren, nachdem er das Material beisammen hatte, und sie war recht erstaunt, daß er oft minutenlang brauchte, um einen Gedanken zu formen. Es kam sogar vor, daß er sie nach einer halben Stunde, nachdem er sich mühsam ein paar Sätze abgerufen hatte, bat, wieder nach Hause zu gehen. Er entschuldigte sich dann mit der Erklärung, er könne keinen einzigen Gedanken fassen.

„Ich habe die Arbeit eben einen Tag unterbrochen“, sagte er einmal, „schon habe ich die Faustheit des Starnberger Tages noch nicht überwunden. Wir hätten länger dort bleiben oder gar nicht erst hinfahren sollen.“

Hella mußte seine Antwort darauf und hatte die Maschine ein. „Dann soll ich morgen wiederkommen?“

„Nein.“

„Morgen?“ wiederholte Christians. „ob es überhaupt zwecklos ist, wenn Sie morgen kommen?“ Verwies fuhr er sich durch die Haare.

„Haben Sie heute abend etwas vor?“ fragte er plötzlich. „Sonst würde ich Sie bitten, mit mir irgendwo eine Tasse Kaffee zu trinken. Es ist nun mal ein angenehmer Abend und obgleich ich spät für Sie, noch irgend etwas zu unternehmen. Fahren wir doch ein Stück nach dem Wannsee hinaus und sehen uns in ein Strandkaffee. Sie dürfen meinestwegen auch kauftieren. Sie sitzen doch so gern am Steuer. Wissen Sie, wir könnten einmal über die Arbeit reden, einfach reden, verzeihen Sie? — ohne daß ich gleich die Verpflichtung fühle, zu formulieren. Einverstanden?“

Hella nickte. Seitdem sie wieder in Berlin waren, hatte sie Christians immer nur an der Schreibmaschine gegenüber gesehen. Nicht einmal das, überlegte sie, sie hatte ihn immer nur hinter ihrem Rücken auf und ab rennen hören.

Am Laufe des Abends überwand er seine schlechte Laune. Er sprach viel und lebhaft und kam auf die Münchener Tage zurück. Die Gespräche mit ihrem Onkel hatten mich immer sehr angeregt. Sie konnten jetzt seine Stelle ein bißchen vertreten, Fräulein Selene.“

„Überprüfen Sie mich nur nicht!“

„Ich weiß, wie gut man sich mit Ihnen unterhalten kann. Aber seitdem wir wieder in Berlin sind, finde ich merkwürdig still. Warum nur? Glauben Sie, man dürfte mich mit keinem Wort hören, wenn ich arbeite?“

„Ich kann doch nicht dazwischentreten, wenn ich an der Schreibmaschine sitze.“

„Er lachte. „Gut geantwortet. Also werden wir öfter einmal zusammen ausgehen, nicht wahr?“

„Ja“, sagte Hella und dachte: Was Valeska Dorn zurückkommt und sich dazwischenschaltet.

An einem Abend in München waren Sie besonders bergnüt, Fräulein Selene“, sagte Christians, und es kam Hella vor, als spräche er besonders langsam und nachdenklich. „Das war an dem Abend nach dem Konzert, als jener Herr... wie hieß er doch gleich?“

„Ein gewisser Dr. Althoff“, meinte Hella obenhin, doch konnte sie nicht verhindern, daß eine schnelle Blutwelle über ihr Gesicht flog, als sie Jürgens Namen

aussprach. „Ich kenne ihn nur oberflächlich“, fügte sie schnell hinzu.

„So“, sagte Christians, der sie aufmerksam beobachtet hatte. „Ich habe den Herrn vor einigen Tagen in Berlin gesehen.“

„Ausgeschlossen!“ rief Hella mit einem Unterton, der wie Angst klang.

„Wie so ausgeschlossen?“

„Weil... weil er mir sagte, daß er vorläufig nicht nach Berlin käme. Ich habe auch gar kein Verlangen, ihn hier zu begegnen, ich sage Ihnen ja schon in München, daß er mir...“

„...ja, Sie sagten, er sei Ihnen nicht sonderlich sympathisch. Wir überlassen auch nicht. Wenn ich ihn auch nach dem nächsten Eindruck nicht beurteilen kann. Aber ich habe ihn hier gesehen, ganz bestimmt, ich kann mich nicht geirrt haben.“

Hella schämte. Sie veriperte keine Zeit, das Gespräch über Jürgens weiterzuführen. Seitdem sie wieder in Berlin war, bemühte sie sich, möglichst wenig an ihn zu denken. Und das gelang überaus gut. Sie legte sich keine Rechenschaft darüber ab, wie es kam, daß sein Bild so schnell verblaßte. In ihrem ersten Jörn hatte sie alle seine Briefe zurückgeschickt und ihre eigenen fordern wollen. Dann hatte sie diesen Gedanken als kindisch verworfen. Auf einen Brief von ihm, der ihr noch einmal alle Gründe für seine „Handlungsweise“ — er hatte nämlich „Handlungsweise“ geschrieben — auseinanderlegen sollte, hatte sie überhaupt nicht geantwortet. Sie glaubte ihm ihre Nichtachtung am wirkungsvollsten beweisen zu können, wenn sie nichts mehr von sich hören ließ. Dieser Brief Jürgens, der erst vor einigen Tagen gekommen war, hatte noch einmal alle in ihr aufgewühlt. Sie hatte sich keine Briefe vorgenommen und jeden einzelnen nach einmal aufmerksam gelesen. Und plötzlich hatte sie gespürt, wie wenig in seinen Briefen von echtem, starkem Gefühl zu hören war. Daß sie das nicht früher empfunden hatte. Sie schalt sich töricht, wenn sie an ihr selbstständiges Vertrauen dachte, und glaubte fest, mit dieser „Lebenserfahrung“ ein großes Stück weiter gekommen und reifer geworden zu sein. Sie hatte mit Lisa gesprochen und förmlich in der Erinnerung geschwelgt, als sie davon erzählte, wie verächtlich sie Jürgens behandelt hatte. Lisa hatte den Kopf geschüttelt und gemeint: „Du kennst ihn nicht geliebt haben, du warst vielleicht verliebt; wie kann man einen Mann, den man liebt, so brisile Vorurteile fassen...“ Und dann hatten sie Begegnungen angestellt: Hella — Jürgens — Rudolf...

„Woran denken Sie nur?“ unterbrach Christians ihre Gedanken. „Sie ziehen die Strich so sehr in Fäden.“

Hella lachte.

„An die Lola Montes“, log sie unbefürchtet, „ich habe das feste Gefühl, daß mir... daß Sie morgen ein großes Stück vorankommen werden.“

„Sagen Sie ruhig — mir. Sie können mir mehr dabei helfen, als Sie ahnen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Ein Erfolg wie noch nie Tag der Wehrmacht in Bochum

## Bochum speiste aus der Feldküche



Aufnahmen: E. Söhngen

Links: ... und immer wieder mußte der „Rückenbuckel“ eine Schale der lecher duftenden Erbsensuppe herunterreichen. — Mitte: Heber den weiten Rathausplatz hatten die frischgebackenen Soldatenlieder. — Rechts: Daß hier, wo der Meldehund, der ebenfalls für das Kriegs-Winterhilfswerk sammelte, zur Stelle war, die Kinder sich zahlreich einstellten, versteht sich am Rande.

Wie hat Ihnen der Tag der Wehrmacht gefallen? War es nicht so, daß wir alle ein Herz und eine Seele waren, daß wir uns eins fühlten mit den Soldaten im feldgrauen Rock, die mit den Männern der NSDAP, des NS-Reichsfliegerbundes, des Reichsstudentenbundes, des Reichsdeutschen Roten Kreuzes an unsere Herzen und Hände appellierten, um dem Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 einen glanzvollen Abschluß zu geben. Wir opferten und wir spendeten, weil es uns eine Herzenssache war, Treue um Treue zu vergelten.

Die Gauhauptstadt Bochum hat von jeher den Ruf einer opferfreudigen Stadt gehabt. Am Sonntagabend und Sonntag machte sie die Zeichen des Opfers zu Zeichen des Sieges. Stolz trugen wir die Fahnen und Standarten, die uns von dem Waffengott des deutschen Heeres künden, die uns aber auch zugleich Gedächtnis und Veranschaulichung waren. Wir sollten Dank, und feiner hat ihn vergessen. Denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß schon am Sonntagabend die Abzeichen reiflos abgelegt waren. Unter ist der Ruhm, daß alle Fahnen und Standarten, die aufzutreiben waren, erbeutet worden sind.

Rum ist uns das Spenden auch wirklich leicht gemacht worden. Es war eine Freude, mit vollen Händen geben zu dürfen. Kein Wunder, daß die Sammelbüchsen bis zum Rande gefüllt waren. Denn es wurde doppelt und dreifach gegeben. Für uns alle war der „Tag der Wehrmacht“ ein Feiertag, ein Ehrenfest für Front und Heimat, an dem sich die Verbundenheit zwischen Volk und Heer in einem wahrhaft glänzenden Lichte zeigte. Die Wehrmacht unter Standerborten hatte keine Opfer und Mühen gescheut, um diesen Tag so zu gestalten, daß er uns in tiefer Erinnerung bleiben wird. Die Freude des Feierns, das es sich ihrer sehr viele gaben, trafen sich am Sonntag morgen in der Welt. Nichts, was eine Sonderveranstaltung unserer Schiffsahrt und über den Einfluß der Kriegsmarine gegeben wurde. In den Mittagsstunden feierte eine Volkserwanderung zum Stadtpark, zum Wilhelmplatz und zum Rathausvorplatz ein, wo Feldküchen aufgestellt waren, aus denen Erbsensuppe mit Speck verabreicht wurde. Es war eine heilige Soldatenfeier, die allen so prächtig munde, daß sämtliche Rüben vor der Zeit kaputtgingen mußten. Wer hätte sich auch diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen wollen, da es eine Erbsensuppe war, die in Bezug auf Geschmack und Verdaulichkeit das Beste vom Besten war. Dazu war sie noch „ohne“ Schade, daß die Portionen nicht ausreichten, um alle Wünsche zu befriedigen. Aber den Soldaten hat das Herz im Leibe gelacht, daß die Bochumer ihrer Küche alle Ehre antaten. Sie werden an die Speisung noch lange zurückdenken. Als Beifall gab es eine feine Tafelmusik. Auf dem Rathausvorplatz konzertierte die Werkskapelle des Bochumer Vereins, auf dem Wilhelmplatz die Werkskapelle der Glanz- und Gitterwerke. Als nach dem Abgang der Musiker die Soldaten ihre Weisen erschallen ließen, wollte der Beifall kein Ende nehmen.

Die Wehrmacht wollte sich aber auch die Kinder zu Freunden gewinnen und veranaltete deshalb auf dem Wilhelmplatz in der Nachmittagsstunde ein großes Reitfest, bei dem ein großer Reiterparade hatte, daß auch hier die Herzen der Kinder geschlagen werden mußten. War das ein Jubel und eine Freude während der Reiterparade der Kleinsten! Da zeigte es sich ganz offensichtlich, was später einmal ein stolzer deutscher Reitermann wird.

Auf dem Wilhelmplatz feierte auf dem städtischen Sportplatz an der Krimmeide ein Fußballwettkampf zwischen einer Wehrmachtsmannschaft und dem Tabellenführer der Staffel 1 der 2. Kreisklasse, Bochum-West. Es wurde ein schönes und faires Spiel gezeigt, in dem die



Links: Fünf Mann auf einem Motorrad, wahre Meister der Akrobatik. — Rechts: Mit Schneib ging es mit dem Motorrad durch den brennenden Ring.

Kampfmomente nicht abrisen. Die Wehrmachtsmannschaft mußte sich zwar beim Schlußpfiff mit 8:1 geschlagen beugen, aber sie hat eine sehr gute Vorstellung gegeben. Eine Lebensmüdigkeit für sich waren die akrobatischen Vorführungen auf Motorrädern. Ein Akrobater jagte durch ein Feuerrohr. Ein fengelentes Motorrad donnerte mit allen Motoren um das Oval des Spielfeldes. In lauterer Fahrt wurde das Rad eines Reiters abmontiert. Soldatenleiter bauten sich auf zu Pyramiden. Es war schon ein Schauspiel, das alle begeisterte. Der Schneid der Fahrer und der Bedienungsmannschaften wurde durch stürmische

Beifallskundgebungen belohnt. Und am Abend fand sich ganz Bochum auf dem Rheinischen Abend im Schützenhof ein, über dessen prächtigen Verlauf wir ausführlich in der morgigen Ausgabe berichten werden.

So hat sich der „Tag der Wehrmacht“ in Bochum als das erwiesen, was er sein wollte, als ein Tag des Opfers und des Eintrages. Die Freude der alten Kameraden und Soldaten ist auch unsere Freude gewesen. Der „Tag der Wehrmacht“ hat einen Strich unter das Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 gezogen. Das Endergebnis kann nur ein stolzes sein.

## „Der Marsch zum Führer“

Eine bedeutende Filmfeierstunde für die Bochumer Hitler-Jugend

Die Bochumer Hitler-Jugend erlebte am Sonntagvormittag in der „Lichtburg“ eine bedeutende Feierstunde, in deren Mittelpunkt die Aufführung des von der HJ für die HJ gedachten Films „Der Marsch zum Führer“ stand. Das HJ-Streichorchester brachte in Verbindung mit dem Kantorenchor mystische Darbietungen zu Gehör, die ganz auf diesen Tag abgestimmt waren. Worte von führenden Männern des deutschen Volkes mahnten die Jungen und Mädchen, eingebettet dieser großen Zeit auf ihrem Weg ihre Pflicht zu erfüllen und daran zu denken, daß sie einst das Erbe ihrer Väter übernehmen müßten. Die Feier wurde durch gemeinsame gesungene Lieder der HJ stimmungs- voll umrahmt.

Der Leiter der Hauptstelle „Jugendfilm“ in der Reichspropagandaabteilung, Abteilung Film, Stammführer Rindorf, konnte außer vielen Kameraden und Kameradinnen Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen sowie Vertreter der Behörden begrüßen. In seinen weiteren Ausführungen befaßte er sich mit den Vorbereitungen der für die deutsche Jugend geschaffenen Filmstunden, die eine jahrelange planmäßige Arbeit erforderlich gemacht haben. Man ist

zu dem Entschluß gekommen, der Jugend nur gute Filme zu zeigen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Filme alt oder neu sind. Die HJ wird weiterarbeiten unter dem Leitwort: „Jugend bekommt sich zum Film.“

Dann wurde der mit großer Spannung erwartete, in aller Stille entstandene von der HJ für die HJ gedachte Film „Der Marsch zum Führer“ vorgeführt. Wir alle wissen, daß alljährlich, einige Wochen vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg, in allen deutschen Gaueinheiten der HJ, sich für den Marsch nach Nürnberg vorbereiten. Für alle Jungen, die an diesem Marsch zum Führer teilnehmen konnten und durften, bedeutete es eine besondere Auszeichnung. Die für diesen Marsch auserlesenen Jungen freuen sich immer schon lange vorher darauf, durch die herrlichen deutschen Gaue und schließlich als Kronung des Marsches vor dem Führer vorbeimarschieren zu dürfen. Aus Ost und West, aus Nord und Süd rüdten die Einheiten mit ihren Fahnen aus der Sommer, der Welt, in der Hand, der Marsch und der Gedenktage, denen man es am besten ablesen konnte, daß ihnen ereignisreiche Tage bevorstünden. Es war regnerisch, immer waren die Jungen außer Dingen. Ihnen machte es gar nichts aus, ob sie einmal vom Regen nass durchnäßt wurden oder ihnen ein kalter Wind um die

Ohren pfliff. Sie waren nur von dem Gedanken befeuert, vor dem Führer ein Bekenntnis ihrer Treue abzugeben. Obwohl dieser Film fast nur die HJ mit ihren Fahnen auf dem Marsch zeigt, ist er doch recht kurzweilig, denn die Märsche der einzelnen Gaue führen durch die herrlichen Gaue unseres Vaterlandes mit ihren schönen Städten und Dörfern. Überall, wo die Jungen Quartier nahmen, wurden herzlich die Töne genommen und von den Familien der Jungen herzlich begrüßt. Die Jungen fühlten mit ihren Kameraden auf der Heimfahrt, die von ihnen geliebten Väter waren ja ihre Väter, und so wie sie in musterhafter Ordnung dahermarschierten, marschierten sie ja auch in ihrer Heimat. Sie erlebten das, was einige ihrer Kameraden damals auf dem Marsch zum Führer selbst mitgemacht. Und als schließlich das Ziel Nürnberg erreicht war, wollte der Jubel der Jungen kein Ende nehmen. Zunächst durften sie in Nürnberg vor dem Führer vorbeimarschieren. Die hin und wieder gezeigten Großaufnahmen ließen deutlich die Freude erkennen. Dieses Erlebnis in den Augen der Jungen erkennend, das große Erlebnis jedoch war die HJ-Gaueingabe auf dem Reichsparteitag, wo weit über 80.000 Jungen angetreten waren. Wie leuchteten die Augen, als der Führer zu ihnen sprach und ihnen durch seinen Stellvertreter Rudolf Hess das Treuegelübde abnehmen ließ.

Der Junge, der diesen Film sehen durfte, wird mit Sehnsucht auf den Tag warten, wo auch er zu denen gehört, die in absehbarer Zeit den Marsch zum Führer antreten dürfen.

Im Vorprogramm wurde außer der Wochenchau und einem Film mit Tan und Belle ein Filmstreifen vom Landdienst der HJ gezeigt. Dieser Film gewährte einen lehrreichen Einblick in die Tätigkeit der Landjahrjungen und -jungen bei deutschen Bauern und dürfte eine Anzahl Jungen dazu anspornen haben, sich in der nächsten Zeit diesem schönen Dienst an der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

## Im Frühjahr

solte ein Jeder seinen Körper entlasten und ihm gleichzeitig neue Aufbaumasse zuführen. Mit täglich einer halben Liter Milch wird die Schilddrüsenausscheidung gefördert, gute Verdauung u. Darmtätigkeit erzielt. Das Blut verbessert und die Nerventätigkeit gesteigert. Erhältlich in Apoth., Drog., Reformh.

Heidekraut

Zu haben bei:

- Altikus, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12
- Drogerie Hücklenbroich, Brückstraße 55
- Drogerie Reinhardt, Moltkestraße 39
- Drog. Stelzer, Brüderstr. u. Weimar, Hattinger Str. 373
- Drogerie Störing, Heilweg 1
- Wörishofener Kräuter-Haus, R. Marnach, Kortumstr. 51

## Sang und Klang fürs Kriegs-W.H.V.

Wunschkonzert der Schutzpolizei im Parkhaus

Wieder einmal bewies die Musikabteilung der Schutzpolizei ihren vorbildlichen Einsatz für das Kriegs-W.H.V. durch ein Wunschkonzert, das am Sonntagabend im Parkhaus stattfand und viele hundert Besucher aus freudigen Stunden vereinte. Abchnittskommandeur Polizeimajor Schmidt konnte den Polizeipräsidenten H.-Brigadeführer Oberbaidacher, den Kommandeur der Bochumer Schutzpolizei, Oberstunt Rölke, den 1. und 2. Kommandanten der HJ, die Wehrmacht, sowie die Ehrenmitglieder begrüßen. Das Amt des Anführers hatte der Ehrenvorsitzende Paul R. übernommen, der sich mit seinen humorvollen Worten alle zu Dank verpflichtete. Die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung von Leutnant Franz gab ihr Bestes, und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Ihr bestmögches und feines Musizieren löste einen Beifallsturm nach dem anderen aus. Unzählige Wünsche waren zu erfüllen. Ob es ein Marsch war oder eine Ouvertüre oder ein Walzer aus der Vergangenheit der alten Wehrmacht, alles hatte Lust und Freude. Einen rauschenden Beifall holte sich die aus der Polizei rekrutierten und aus Attributen gebildete Orchesterabteilung unter R. in f. e. s. befehligen. Mit Zugabe konnte sich Angehörige der Schutzpolizei, die sich von dem nicht endenden Beifall locken ließen. Sie lieh ihre strahlende Stimme wieder von Leber und Lunge. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der materielle Erfolg dem ideellen Erfolg die Waage hielt. Für das Engagelied waren allein 810 RM. eingenommen. Und so ging es mit allen anderen musikalischen Wünschen. Das Wunschkonzert wird allen in bester Erinnerung bleiben.

## Eierverteilung für März

Sieben Eier für die Zeit vom 11. März bis 7. April. Auf die vom 11. März bis 11. April gültige Reichseierkarte werden für jeden Verordnungsberechtigten 7 Eier ausgegeben, und zwar auf Abchnitt a in der Zeit vom 12. März bis 7. April zwei Eier, auf Abchnitt b in der Zeit vom 18. März bis 7. April drei Eier und auf Abchnitt c in der Zeit vom 30. März bis 7. April zwei Eier.

## Lotterung des Tanzverbotes zu Ostern

Durch Polizeiverordnung vom 14. März ist das am 27. September 1939 ausgesprochene Verbot öffentlicher Tanzveranstaltungen vor 19 Uhr für den 24. und 25. März 1940 aufgehoben worden.

## Was können Sie gebrauchen

Durch bisher unbekannte Täter wurden in der Zeit vom 9. bis 12. März an einer Garage an der Kreitzstraße zwei Wagenplanen gestohlen. Die eine Plane ist grau, die andere rotbraun. Letztere trägt Versteckungen: Zieh, Dorne. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben zur Ermittlung der Täter erbittet die Kriminalpolizei in Bochum.

## Sängergabe an einen Soldatenjungen

Es war eine anerkennenswerte Tat, als die „Sängervereinigung“ e. V. den Reichsflieger, den ersten Bochumer Soldatenjungen, der am 29. Februar d. J. das Licht der Welt erblickte, mit einer Ehrengabe zu bedenken. Und der glückliche Pate fügte es, daß sich das gewünschte „Schalljahr“ auch prompt stellte in der Gestalt des kleinen Dorffeldmanns, der der zweitgeborene in seiner Familie ist. In dem Hause am Giesepfaffen 4 fand seine Wiege. Die junge Mutter war nicht wenig überrascht, als am Sonntagmorgen Vereinsführer Caprasse mit seinen engsten Mitarbeitern bei ihr zu Besuch eintraf, um dem kleinen Erdbürger die Glückwünsche der „Sängervereinigung“ mit einem Blumenstrauß zu überbringen. Die kleine Ehrengabe wurde als das angenommen, was sie sein wollte: als ein Bekenntnis des Sängers zur Volksgemeinschaft. Es ist sicher zu erwarten, wie es auch die glückliche Mutter versichert, daß der kleine Dorffeldmann später einmal den Dank an die „Sängervereinigung“ persönlich abtatten wird. Das Bild zeigt die glückliche Mutter und Vereinsführer Caprasse, der die Ehrengabe der „Sängervereinigung“ überreicht.



Vereinsführer Peter Caprasse überreicht der glücklichen Mutter ein Angebinde.

## Glanz und Glend der Flimmerfiste

Ein lehrreicher Vortragsabend der DAF, Abteilung Deutsches Volksbildungswert

Als um die Jahrhundertwende die ersten Filme gedreht wurden, war es üblich, diese Filme an die jeweiligen Kinobesitzer zu verkaufen. Die Filme wurden dann so lange gezeigt, bis sie unbrauchbar geworden waren. Auf diese Weise ist sehr viel wertvolles Material aus den Uransängen des Films verloren gegangen. Um die letzten noch vorhandenen Reste der Nachwelt überliefern zu können, hat Walter Jerven (Berlin) in ganz Europa herumgesehen und etwa 2000 Meter in ganz Europa herumgesehen. Welche Entdeckung der Film von seinen Uransängen an bis zum heutigen Tage durchgemacht hat, zeigte der von Walter Jerven aus dem Reichsarchiv in der Verwaltungssache, zu dem die DAF, Abteilung: Deutsches Volksbildungswert, die Gefolgschaft des „Bochumer Anzeiger“ eingeladen hatte. So wie es vorwiegend und dreißig Jahren üblich war, daß ein Sprecher die jeweilige Handlung des Films erklärte und ein Klavierbegleiter die notwendigen Geräusche dazu machte, war es auch in diesem Vortrag. Sprecher war der Schauspieler Friedrich Martin (Berlin), Pianist Barrenberg (Bochum). Wer zu der damaligen Zeit noch zu jung war, um ins Kino zu gehen, wird nicht begreifen können, daß man sich früher Filme angesehen hat, in denen u. a. von einer untreuen Frau die Rede war, die ihren Mann verließ und später doch reumütig zurückkehrte. Diese ganze Handlung dauerte nicht mehr als einige Sekunden. Ja, man staunt heute über das Tempo der damaligen Zeit. Durchschnittlich aber hatten die Filme, von denen etwa 16 bis 20 in einer Vorstellung

gezeigt wurden, eine Spielauer von 1 1/2 Sekunden. In fast jedem Film wurde geschrien und gelauscht. Der erste Film, der über die Leinwand ging, hatte den vielversprechenden Titel: „Der Abtäter und der Journalist“, in dem der damals bei den Frauen beliebte Walddemar Rindländer die Hauptrolle spielte. Die Kameramänner um die Jahrhundertwende hatten aber auch den tiefsten Sinn des Films erkannt und wertvolle Aufnahmen gemacht. Vor allen Dingen interessierte die ersten Versuche mit einem Flugzeug. Die Geschwindigkeit konnte damals noch nicht festgelegt werden, wohl aber die Meterzahl der in etwa acht bis zehn Meter über dem Erdboden dahinfliegenden Flugzeuge. Bei einem Autorennen wurden nachweislich Geschwindigkeiten von 30 bis 35 Kilometer in der Stunde erzielt. Wir lachen heute darüber, weil wir jetzt mit anderen Zahlen aufwarten können. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es erst durch die Wegbereiter möglich war, den heutigen Stand der Technik zu erreichen. Eine wirklich lehrreiche Angelegenheit waren die Schwimmwettkämpfe, die von den Frauen in voller Kleidung ausgetragen wurden. Es wurde sehr herzlich gelacht, als Schauspieler wie Rudolf Forster, Johannes Nimmann, Otto Gebühr, Werner Krauß, Lil Dagover, Adele Sandrock, Alva Nielsen, Emil Jennings, Leo Slezak, Harry Piel, Pola Negri, Harry Liebert und Willi Forst in verschiedenen Szenen auf der Bühne erschienen. Hier konnte man deutlich erkennen, welche Wandlung der Film in den letzten Jahren durchgemacht hat. Der erste 1918 gedrehte Film „Rom Hochtapler zum Bauernfänger“ mit Hans Albers in

„Nach all ihren Fehlschlägen hoffen die Feinde jetzt, daß uns einzelne kriegswichtige Metalle ausgehen werden, die, wie sie zu nehmen, in Deutschland nicht in ausreichender Menge gewonnen werden können. Wir werden ihnen darauf die richtige Antwort erteilen und uns vorsorglich eine jederzeit verfügbare Reserve dieser Metalle schaffen. Dazu soll ihr alle beitragen! Ich rufe euch deshalb heute auf zu einer großen Sammelaktion. Wir wollen der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtstagsgeschenk sein, das die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.“

„Im Sinne dieser Worte Hermann Görings wollen wir dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat.“

demie dieser gleiche Vortrag für die Oeffentlichkeit  
statt.

Den achtschätzlichen und idealen Wert des Wanderns verkennt wohl kein Einsichtiger. Gerade der Wanderarbeiter bedarf der Erholung in Gottes freier Natur, um neue Kraft, neuen Lebensodem zu gewinnen. Wie der GSH und die Vereinigung für Bodenkunde ihren Wanderplan für das Sommerhalbjahr aufgestellt haben, so hat auch die Abteilung „Meisen, Narnern und Urlaub“ der KSH, Kraft der Meisen, alles hochbereit. Die Sommerferien werden durch den Ausbruch und die Freizeit auch nach dieser Richtung hin nutzbringend zu gestalten. In einer am Sonntagmorgen im Hotel „Monopol“ abgehaltenen Arbeitswanderung sämtlicher Kris-Petrie-Bodenwandler, Bandengruppenführer und MdV-Marie aus Kreiswanderführer Mel einen umfassenden Bericht über die vorgeschlagenen Wanderungen und Meisepäne. Die Urlaubstreifen sollen wie früher durchgeführt werden, natürlich unter Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse, sowie die Bedürfnisse der Wanderer. Die Sommerferien werden, falls es sich bestätigen sollte, vielfach mit Ausflügen, Unterhaltung und dergleichen, um vor allem die Jugend für solche Ausflüge zu gewinnen. In der lebhaften Aussprache wurden dankenswerte Anregungen gegeben; alle gipfelten in der Forderung: Gerade im Krieges erst recht wandern! Die Natur ist der wahre Lebensborn.

**Arbeitsstagung des Schützenunterkreises Bochum**

Die Schützenvereinsführer und Schiesswart sowie deren Stellvertreter im Schützenunterkreis Bochum traten am Donnerstag abend zu einer stattsbefugten Sitzung in der Gaststätte Ullenhof zusammen. Die SA-Standarte 17 war vertreten durch Obertruppführer Willekemann. Unterkreisschützenführer Habelst gab einen Überblick über Stand und Arbeit der heimischen Schützenbewegung. Er würdigte die Ergebnisse der in Komm stattgefundenen Gauwahlen, sagte, die insbesondere zu den Aufgaben der Schützenkriegswart Stellung nahm. Der Schützenunterkreis Bochum befiel einen guten Stand, auch gebildeter Schiesswart. Es gelang, in nächster Zeit für alle Schützenvereine des Unterkreises Bochum eine einheitliche Schiesswart-Lehrkurse abzuhalten, um hierüber SA und der SA die erforderlichen Kräfte zur Ausübung der Schießfähigkeit zur Verfügung zu stellen. Es folgte die Verteilung der Anerkennungsurkunden für das WBBV-Oberkreischen des Jahres 1939. Die diesjährige WBBV-Oberkreischen, doch noch nicht abgeschlossen ist, hat einen erfreulich hohen Ertrag gebracht. Die Schützenvereine haben mit Beginn des Krähbäcker das Hebungsschießen vertieft wieder aufgenommen. Auch die Sieger aus den Unterkreis- und Vereinsmeisterschaften wurden mit einer Urkunde bedacht. Nichtbilder, ergänzt durch Ausführungen des Unterkreisschützenführers Habelst, erläuterten die Richtlinien in der Ausbildung des Schießens und gaben eine Anleitung für den Schießsport im Kleinfalberschießen. Der Vortrag folgte eine rege Aussprache. Kreisführer Loewie erörterte Verbandssangelegenheiten.

### Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Hamme

★

**Zugend muß marschieren!**  
**Effernabend des D.F.-Jugendamts Va und des**  
**Mädchings 9/67**

Es ist ein schöner Beweis der Anerkennung für die Erziehungsarbeit unserer Jugendorganisationen an den Kindern, wenn sich die Eltern an den von Zeit zu Zeit veranstalteten Elternabenden einfinden und dann nicht nur die hier vermittelten Rechenschaftsberichte kritisch entgegennehmen, sondern an den mannigfachen Darbietungen der ihre Kinder in den Jugendabteilungen gelernt haben, ihre besten Kräfte heben und zum Ausdruck am Sonntagabend wieder einmal im Chöre, Vereinshaus oder im Mühlentische feststellen wo der Jugendstamm Va in Verbindung mit dem Mädching

**für jedes zehnjährige Mädchen**

Und was bringt die Mitgliedschaft zum Junamädelbund sonst noch alles mit sich? Abgesehen davon, daß die Mädel so erzogen werden, daß sie sich später ohne jede Schwierigkeit in die große Gemeinschaft unseres Volkes einordnen können, weil sie ja schon früh Ge-

## Ein Kreuz für die Rechtsprechung

Wenn die Weiber sich ranfen, bezahlen die Männer die Oricasfoiten. Man muß sich schon manchmal wun-

\*

Das geschah dieser Tage vor dem Landgericht. Um die Benutzung einer Wäscheleine war zwischen zwei

Ausbildungsbeihilfen auch im ersten Schuljahr

Die Anträge auf Weiterentwicklung von Schulstellen betreffen für Kinder aus sinderberechtigten Familien, die aus Mitteln der Statistik der Arbeitsbeschaffung bezahlt werden, müssen bis zum Schuljahr 1939/40 spätestens bis Ende Februar 1940 gestellt werden. Die Erziehungsberechtigten der in Betracht kommenden Schüler und Schülerinnen sind von den Leitern der Schulen rechtzeitig auf den Ablauf der Frist aufmerksam gemacht worden, damit sie im vergangenen Jahr zahlreiche eingetretenen Verzögerungen vermeiden werden.

Eine Partei aber hatte den meistentheils reinen Sinn dieser Entscheidung nicht begriffen oder nicht beargenügen wollen. Die Frau bearbeitete ihren Ehegatten so lange, bis dieser davon überzeugt war, daß die Gegenpartei allein die Schuld trug und unbedingte Bekehrung werden müßte. Das Urtheil wurde angefochten. Beide Theile mußten sich juristische Rüste lüden und um die Sache wurde die Waage vor der Strafkammer zum zweiten Male gehörig gemessen. Es war eine hammersolche Stunde für beider Ehemänner. Es konnte dabei aber wohl nicht anders herauskommen, denn es ergab sich doch die rechtserhebliche Frau alles andere wie ein unerschütterlicher Engel war. Da, es hätte beinahe dazu kommen können, daß ihr (bzw. ihrem armen Mann) die Gesamtkosten des Prozesses allein auferlegt wurden. Die klägerische Partei konnte von Glid sagen, daß die Verurteilung nur kostenpflichtig dervormen wurde. Die ersten Gerichtskosten wurden geteilt, die zweiten infamz muß die klagende Partei freilich allein tragen und die Kosten des Rechtsanwalts muß sich jede Partei selbst am Bein binden.

Wer weiß, ob nicht die Folge dieses Rechtsstreites ist, daß sich die Parteien nun andere Wohnungen suchen müssen; das ist auch kein Vergnügen unter den heutigen Umständen und kostet wieder eine ganze Menge Geld! Wenn's noch möglich ist, seid endlich klug und weise und vertrag't euch, um eures Hausfriedens und eures Geldbeutels und um der großen Zeit willen, die wir gestiftet find.

M. F.

Am Montag, dem 11. März, fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Goldmann in der Bismarck-Oberkassette ein Festessen statt. Die mündliche Reifeprüfung der Klassen I und II. Freitagsabend bestand Herr Günther Jäntgen aus (Chemiker). Ferner befanden: Hans Küning (Strittmännchen), Kurt Rausch (Diplomingenieur), Ferd Schulz (Hütten-Ingenieur), Walter Vogellang (Diplomingenieur), Karl Weber (Offizier).

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Direktors, Herr  
H o e n s c h, fand an der Kaufmännischen Schule zu Bochum  
die Abschlußprüfung der beiden Oberstufen der Höhere

[illegible]

daß im Jahre 1719 unsere Ruhr in Folge anhaltender  
Trockenheit im Sommer wochenlang fast ausgetrocknet  
war, so daß die Bauern in Stiepel, Baaf und jenseit  
der Ruhr ihr Vieh kaum vor dem Verdursten bewahren  
konnten?

daß die Stadt Lübeck im Jahre 1143 als westfälische Kolonie durch den Grafen Adolf von Schaumburg (Schaumburg) gegründet wurde und diese Stadt das Seericht bekam, und daß Memel ursprünglich Neu-Dortmund heißen sollte? Und daß auch aus dem Buchamer Gegend Unternehmungslustige sich in Lübeck in Ostpreußen und Völsand anfieldesten?

RE: Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk  
Montag, 18. März

Ortsgruppe Gerthe. 15 Uhr: Nähstunde. 17 Uhr: Sing-  
schar. 20 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe. Alle Ver-  
anstaltungen im Frauenschafstheim. — Ortsgruppe Ertse-  
feld. 20 Uhr: Probe der Singgruppe im Heim. — Ortsgrup-  
pe Weimar-Mitte. 10 bis 12 Uhr: Kindergruppe für Knab-  
en und Mädchen.

**Aus den Urzeiten des Kinos!**  
Wir weisen nochmals empfehlend auf die Filmvera-

haltung „Glanz und Glend der Gimmterstraße“ hin, die die Deutsche Volkshochschule heute um 20 Uhr in der Verwaltungsschule durchführt. Was Jerven jetzt, ist interessanter und lehrreicher als manche moderne Uraufführung. Auch wer den märchenhaften Anfänger erleben will, kommt auf seine Rechnung. Eintrittskarten sind in der Vorverkaufsstelle, Kortumstraße 62, und an der Abendkasse erhältlich.

Montag, 18. März  
Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 u

Kindergymnastik für 10—15jährige von 15 bis 16 U  
Frühliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 21.30 U  
Turnhalle an der Viechstraße.

leidenden Liebern durch die SA., sprach Gauamtsleiter  
Riegert über aktuelle Tagesfragen. Auch seine Aus-  
sagenen drehten sich im ersten Sinne um die Zutritt  
einfachlich über den Hauptort Besieger, nahmen die 9  
wollte zum Kampf und zum Sieg. Auch diese beiden Au-  
gebungen der Weimarer NSDAP, waren wiederum  
voller Erfolge.

Einen verhängnisvollen Fehltritt zur  
am Sonnabend nachmittag die Hausstürze Erna der  
milie sah, von der Brennschwer Straße, Beim Gardinen  
hängen machte sie einen Fehltritt und stürzte von der Lei  
Sie trug dabei erhebliche Rückenverletzungen und den Be  
beider Beine davon, so daß sie dem Krankenhaus zugef  
werden mußte.

**Aus dem Ausbildungsbereich**  
**Stadt Battenfeld**

### Kreisredner Pg. Wölting sprach

Die Ortsgruppe Wattenscheid Ost veranstaltete eine An- gebina. Kreisredner Pg. Wölting sprach über den funktionsweisen des deutschen Reiches und rechnete gründlich den Gegnern unseres Volkes ab. Der Redner dankte den Herren Dörmann und Wölting für die freundliche Aufnahme des Bannes 300 der Hitler-Jugend statt, auf die Stellenleiter der Bauhütte über ihr Arbeitsge- sprächen. Die Tagung wurde eingeleitet durch K. H. Führer Walter Kuhlmann. Er wies besonders auf die Be- stimmung der Tagung hin, durch die auch die Jugend der Arbeiter und der Bauern, im Sommer an Fabriken und Sägen- anlagen teilnehmen.

Ihr Dienstjubiläum auf den Bechen Unser Fröh/Collaboration konnten folgende Arbeitskameraden feiern: 40 Ja

[illegible]

# Sch

Es war nun  
sich erneut als  
Zwei Punkte in  
die „Snappen“  
die Kreuzen Mün-  
ohne Anzora.  
Arminia Markt  
Kreuzen Mün-  
engerer Wahl.  
Wer? — Das  
den nächsten Es  
Sonntag brach  
rathungen. V.  
den Ritz, der  
snappen, aber  
führten die Ge-  
2:1. Vester E-  
schafften den 1.  
neben lag die  
Haufe vom H-  
schlagen wurde  
5:4 Siege der  
Schloß Strümp-  
Nach den 1.  
Ritz. Vochum  
mußte von Ge-  
einflecken.

Bf2. Bodm  
Schalte 04  
Arminia  
Westfalia  
BfB. Biele

Schafke 04  
 RfB. Bielefeld  
 Westfalen Her  
 Gelsenauß  
 Preußen Mü  
 Arminia Biele  
 RfB. Bochum  
 Borussia Dor  
 Spvg. Köhlin  
 Arminia Ra  
 2  
 Gelsenauß  
 Spvg. Kö  
 Arminia  
 Preußen  
 Arminia

2:0:21

Nachdem ich  
Bodum 48 in  
"Drönung" an-  
Veränderung  
angenehm bei  
der Jahreswe-  
nus allden  
fertigte, allden  
knapp ein Ja-  
würden. Na-  
Bech an den  
die Bodumen  
Gefellenzu ge-  
auter Kreisl-  
tag registrier-  
steht, aber d  
Die sich in d  
Zafar, Reich  
Bagaana, Be-  
nahme von  
in ihrer Ge-  
waren Rudz  
den Anoden

recht unsicher  
Männlichkeit  
Eigenschaften  
fürgehern le  
sinfen Vertre  
dem Mittelf  
Anfänglich  
den Willen  
Der in der  
arbeitete ein  
aber beratt  
nerliche Bed  
konnte. Was  
auf enacm  
gekommen  
Forwart ni  
gelenkt. Au  
Abschnitt ni  
war borest



# Westfalens großer Turnersieg

## Gau Mitte im Gaugruppenkampf im Geräteturnen um 4 Punkte geschlagen Krötzsch Einzelsieger vor Steffens - Berlin und Mittelrhein klar geschlagen

(Von unserem Sonderberichterstatter)

In der Stadthalle zu Gagen kam am Sonntag der Gau-Gruppenkampf im Geräteturnen der Gaue Berlin, Westfalen, Brandenburg, Mitte, Mittelrhein und Westfalen zum Austrag. Nicht weniger als drei deutsche Meister besaßen sich unter den Turnern, und zwar neben dem Westfalen Steffens und dem Mittelrhein Krötzsch auch der neue dreifache deutsche Meister Krötzsch vom Gau Mitte. Gerade diese drei Turner zeigten, was man von ihnen erwarten konnte. Sie boten Leistungen, die deutschen Meistern würdig waren, und immer wieder durchdrang die braunroten Weissen die überfüllte Stadthalle, wenn diese drei turnten.

Schömal gab es die volle Punktzahl 20.

Dreimal war es Steffens, zweimal Müller und einmal Krötzsch, die sich darin teilten. In ausgezeichnetem Form war Steffens, der nur drei Reheitel Punkte hinter dem deutschen Meister Krötzsch lag. Hatte er beim Boden- und am Reck nur auf 18,7 Punkte kam, besser abgeschnitten, war ihm der Gesamtsieg nicht zu nehmen gewesen. Zu erwähnen wäre vor allem noch neben den drei Meistern der Mittelrhein Müller, der mit seinen 36 Jahren der Älteste war, der erst 20jährige Gahn (Mittelrhein), der in der Einzelwertung auf den 3. Rang kam, und Gumburg (Mitte), der auf 13,9 Punkte dieses Reck belegte die Niederlage des Gaues Mitte. Denn hatte Müller nur 18 Punkte erzielt, dann wäre Westfalen um ein Reheitel Punkt geschlagen worden. Der zuverlässigste Turner war Krötzsch, dessen „schlechte“ Leistungen mit 19,1 Punkten bewertet wurden.

Da insgesamt 32 Turner beteiligt waren, mußte in zwei Gruppen geteilt werden. So turnten vormittags die vier letzten Turner eines jeden Gaues und nachmittags jeweils die vier besten. Westfalen sicherte sich schon vormittags einen Vorsprung von 8,1 Punkten.

Wobin die Nachmittagsturner glücklicherweise zehren konnten. Schon am Vormittag hatten sich zahlreiche Turnfreunde eingefunden, die aber gerade keine Meisterleistungen zu sehen bekamen, denn es gab viele Verletzungen. Hier kam es bald schon zu einem Zweikampf zwischen Westfalen und Mitte, da Berlin-Brandenburg und Mittelrhein bald im Kampf um die Spitze auswichen. In diesem Zweikampf waren die Westfalen Turner Krötzsch, Müller, Kintz und Guttman besser. Sie nahmen auch, wenn man eine Einzelwertung der Vormittagsturner vornimmt, den 2., 3., 4. und 5. Platz ein. Dieser Turner war zweifelslos Baumdaß (Mitte), der mit 110 Punkten vor dem Gagner Guttman, der 104,4 Punkte erzielte, den ersten Platz einnahm. Nach Baumdaß kamen Müller mit 101,2, Berlin-Brandenburg mit 74,2 und Mittelrhein mit 85,9 Punkten. Die letzten beiden Gaue hatten überhaupt keine übertragenden Männer in ihren Reihen, wenn man von dem Jugendlichen Gahn (Mittelrhein) abliest, der am Nachmittag angenehm auffiel.

Am Nachmittag wurden dann die zahlreichen Zuschauer nicht enttäuscht. Das Interesse beanspruchte ohne Zweifel

der Zweikampf zwischen dem Gau Westfalen und dem Gau Mitte.

Würden die Westfalen den Vorsprung von 8,1 Punkten gegenüber den ausgezeichneten Mittelrheinturnern, die Krötzsch und Müller in ihren Reihen haben, halten können? Das war die Frage, die nach jeder Übung gestellt wurde. Als Müller der Fehler am Barren unterließ, hoffte man auf einen Westfalen-Sieg, der dann auch eintrat. Beim Langsperre, Barren und Boden- und Reckturnen waren die Westfalen besser, aber an den Ringen, beim Pferdchen und am Reck zeigten sich die Mittelrheinturner den Westfalen überlegen, ohne aber aufhören zu können. Vor allem aber beim Reckturnen boten die Mittelrheinturner nicht nur die schönsten Leistungen,

sondern sie turnten auch flüssiger und sauberer und wurden nur noch übertrumpft von Steffens, der hier als einziger auf volle 20 kam. 19,1, 19,4, 19,7 und 19,9 Punkte erzielte die vier Turner des Gaues Mitte, während die vier Westfalen 17,3, 18, 18,6 und 20 Punkte erzielten. Aber der Vorsprung konnte nicht aufgehoben werden, so daß Westfalen mit 4 Punkten Sieger blieb. Als Steffens als letzter Turner an das Reck trat, brauchte er nur 16,1 Punkte zu erzielen, um Westfalen den Sieg zu erhalten, doch man wußte, daß Steffens weit mehr leisten würde. Und mit seiner großen Leistung, die ihm 20 Punkte einbrachte, brachte er nicht nur den großen Westfalen-Sieg, sondern er rückte auch dadurch nahe an den führenden Krötzsch heran.

Der Endstand:

Mannschaftswertung: Westfalen 855,6; Mitte 851,6; Berlin-Brandenburg 794,8; Mittelrhein 778,7 Punkte.  
Beste Einzelsieger: Krötzsch (Mitte) 117,7; Steffens (Westfalen) 117,4; Gahn (Mittelrhein) 113,9 und Müller (Mitte) 112,9 Punkte.

Sarbig als Waldbauflmeister

Unter Waldbauflmeister Rudolf Sarbig startete am ersten Male in diesem Jahre am Sonntag der Waldbauflmeisterschaft des Sportvereins Treßden. Er war seinen Mitbewerbern auf der 5,2 Kilometer langen Strecke klar überlegen, nahm aber seinen Vereinskameraden Sönitz als Schleppe mit und verlor am Ende nur um 16 Sekunden. Auf der langen Strecke von 7,8 Kilometer siegte der kleine Weßhagen in 25:22.

Der Handball im Kreis Bochum

Am Sonntag begann der Kreis Bochum mit der zweiten Serie um die Kreis-Handballmeisterschaft. Es wurden von den angehenden Spielern aber nur drei durchgeführte. Westfalen Bochum blieb im Rückspiel abermals über den Namensvetter in der ersten Runde. Die Mannschaft des Bochumer Vereins kam zu einem verdienten Sieg über Mittenfeld 6:1.

Die Ergebnisse:

Westfalen Bochum 4:7  
Bochumer Verein Mittenfeld 7:2  
Mittenfeld Bochum 5:2 abgebr.

Wiesniewski Federgewichtsmeister

Die letzte Entscheidung der westfälischen Amateurboxmeisterschaften 1940

Federgewichtsmeister der westfälischen Amateurbörse wurde am Sonntagabend im heimischen Ring der Dortmund Boxclub-Mannschaft Wiesniewski, der seinen Gegner Sönitz mit 10:0 Punkten klar überlegen war. Sönitz war in der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen. Es war ein Nachkämpfer in der Meisterschaft, nachdem alle anderen Titel schon am Sonntagabend im Ring der Dortmund Boxclub-Mannschaft vergeben wurden. Mit dem Sieg in der ersten Runde über Sönitz war Wiesniewski der Sieger. Der am Sonntagabend im Ring der Dortmund Boxclub-Mannschaft gegen Sönitz ausgetragene Kampf wurde von Wiesniewski mit 10:0 Punkten gewonnen. Der Kampf wurde von Wiesniewski mit 10:0 Punkten gewonnen. Der Kampf wurde von Wiesniewski mit 10:0 Punkten gewonnen.

Runge doch wieder dabei

Die neuen Boxmeister vom Niederrhein  
Duisburg ist noch immer eine der Sporthochburgen am Niederrhein. Nach dem Verlauf der letzten Runde 14 Tage zuvor war die Turnhalle auch am Sonntagabend zur Durchführung der Niederrheinmeisterschaften der Amateurbörse ausgeschrieben. Sportlich war es eine große Werbung. Ganz unerwartet kam noch ein Olympiaflieger Runge hinzu, der als Zugabe in das Programm gekommen war. Runge wurde gleich zu Anfang des Kampfes gegen den seinerzeitigen „Ausbeißer“ Meiner (Homborn) gestellt, der in der zweiten Runde durch technischen K.O. verlor. Zum Schluss fand Runge dann gegen Klemm im Tieffampf, der er nach Punkten schlug.

Die Titel fielen im einzelnen an: Fliegengewicht: Meiner (ZuS. Helene Altfeld); Bantam: Steuber (Wuppertal); Federgewicht: Meiner (Wuppertal); Leichtgewicht: Meiner (Wuppertal); Mittelgewicht: Meiner (Wuppertal); Schwergewicht: Meiner (Wuppertal).

Wien Deutscher Eiskockeymeister

Ein großes Wochenende der Wiener Eiskockebahn

Auf der Wiener Eiskockebahn fiel am Sonntagabend die Entscheidung in der Deutschen Eiskockemeisterschaft. Es spielten ÖGÖ, Wien und ÖGÖ, Dörfel. Der vollere ÖGÖ, Wien, siegte mit einem klaren 1:0 (0:0, 1:0, 0:0). Das einzige Tor des Abends fiel im mittleren Drittel durch den Verteidiger Glogel. Der Tabellenführer ÖGÖ, Wien 5:1.

2. Berliner Schlittschuhclub 4:2.  
3. ÖGÖ, Wien 3:4.  
4. Dörfel 0:1.

Reich und unermüdlich war der Kampf auch für die Deutsche Eiskockemeisterin Yvonne Reich, die ihre Art noch ausgereifter und toller als bei ihrem letzten Versuch offen vorlegte. Das Münchner Wädel kam nicht ohne viele Zugaben zum Eis.

Eben am Sonntagabend hatte sich Yvonne Reich in einer Sonderveranstaltung für die ÖGÖ, Wien, einen 5000 Meter und Wädel feierten die Deutsche Meisterin mit der ganzen Begeisterung der Jugend. Hier liefen das Gebiet Dörfel und das Gebiet Dörfel. Hier liefen das Gebiet Dörfel und das Gebiet Dörfel. Hier liefen das Gebiet Dörfel und das Gebiet Dörfel.

Die zweite Eiskockeveranstaltung am Wochenende in der Wiener Eiskockebahn war der Deutsche Eiskockemeister Yvonne Reich, die ihre Art noch ausgereifter und toller als bei ihrem letzten Versuch offen vorlegte. Das Münchner Wädel kam nicht ohne viele Zugaben zum Eis.

Trabrennen zu Gelsenkirchen, 17. März  
1. Rennen: 1. Aeren (H. Aeren), 2. Gert Meißner, 3. Roland, 4. Zito: 25, 26, 12, 13, 17:10. Einlaufzeit: 52. 2. Rennen: 1. Lotte Meißner (A. Aeren), 2. Aeren, 3. Marie Gert, 4. Zito: 25, 26, 12, 13, 17:10. Einlaufzeit: 52.

# Vier Gaumeister-Titel fielen nach Bochum

## Westfalens Gauwaidlaufmeisterschaften in Dortmund Legge (Bochum) Sieger der Hauptklasse

Das Gauwaidlauf für Leichtathleten im Gau Westfalen-Lippe führte am Sonntag in Dortmund als erste Meisterschaft des neuen Jahres seine Waidlaufmeisterschaften durch, die mit rund 200 Läufern eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden hatten. Auf dem idealen Waidweg des Friedhofswaldes, der schon einmal Austragungsort dieser Meisterschaften war, kam es zu interessanten Kämpfen, die — und das ist die erfreuliche Tatsache — der Bochumer Leichtathletik die größten und schönsten Erfolge brachten. Vier Gaumeistertitel fielen nach Bochum, zwei in der Einzel- und zwei in der Mannschaftswertung. Und das Geheimnis dieser Erfolge? Die Serienläufe der Wintermonate in Bochum brachten hier viele Athleten in guter Verfassung an den Start. Es war also für die Bochumer Leichtathletik ein verheißungsvoller Start ins neue Jahr.

Das größte Interesse beanspruchte der 8000-Meter-Lauf in der Hauptklasse. Legge von VfL Bochum 48 lief hier ein ausgezeichnetes Rennen, das er bereits auf der Strecke durch starkes Tempo für sich entschied. Nach der Hälfte des Weges führte Legge knapp vor Böttcher, der sich in diesem Reide ausgezeichnet hielt, und dem Gütersloher Kolmer, der später auf den zweiten Platz vorrückte. Inmitten der zweiten Hälfte mit großem Vorsprung auf und davon gelaufen. Es war eine noch überzeugendere Meisterschaft, die ihm neben dem Titel auch die Ehrennabe der Stadt Dortmund einbrachte. Mit 12:10 Minuten lief er in der Einzelwertung, die sich in dem überaus starken Feld als bestes Ergebnis herausstellte. In der Jugendklasse II über 4000 Meter siegte der VfL Bochum 48 mit Olfenlof, Bouds, Glattemer und in der Jugend III, in der Segelst vom Bochumer Verein Meier wurde, siegte die Mannschaft des VfL Bochum 48 mit 15 Punkten.

Die Siegerliste:  
Männer: Klasse I — 8000 Meter: 1. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 2. Böttcher (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse II — 4000 Meter: 1. Böttcher (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse III — 3000 Meter: 1. Reinkenlof (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse IV — 2000 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse V — 1000 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse VI — 500 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse VII — 250 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse VIII — 100 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse IX — 50 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse X — 25 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse XI — 10 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse XII — 5 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse XIII — 2,5 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse XIV — 1,25 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 12. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 13. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 14. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 15. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 16. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 17. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 18. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 19. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 20. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.

Männer: Klasse XV — 0,625 Meter: 1. Schüler (Turngemeinde) 48:23,19.8 Min.; 2. Legge (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 3. Kolmer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 4. Aardart (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 5. Zepel (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 6. Schorack (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 7. Bouds (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 8. Glattemer (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 9. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 10. Meier (VfL Bochum) 48:23,19.8 Min.; 11. Meier (VfL



